



MANAGERKREIS
DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Pressemitteilung vom 19.02.2021

Was bedeutet die Tesla-Ansiedlung in Grünheide für den Wirtschaftsstandort Brandenburg?

Die vierte Gigafactory Teslas wird in Grünheide – vor den Toren Berlins gebaut. Weltweit gibt es nur drei weitere dieser Art. Der Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung sieht die spektakuläre Ansiedlungsentscheidung als Chance für Brandenburg, Berlin und den Automobilstandort Deutschland. Die Themen: Arbeitsmarkt, Arbeitnehmerrechte, Wirtschaftsstruktur, Infrastruktur, Nachhaltigkeit und Raumplanung.

Teslas Entscheidung, in Grünheide die Gigafactory zu bauen, ist ein großer Arbeitsmarktfaktor. Bis zu 4 Milliarden Euro will Elon Musk investieren. Die Baugenehmigung liegt noch nicht vor. „Mit bis zu 10.000 Beschäftigten ist das die größte Ansiedlung, die wir in Brandenburg haben“, betont Jörg Steinbach, Brandenburgs Arbeits-, Wirtschafts- und Energieminister. Angesichts der Anbauoptionen werden teils sogar noch höhere Zahlen genannt. Was diese Ansiedlungsentscheidung in Brandenburg möglich gemacht hat? Man habe von Anfang an den persönlichen Kontakt gesucht. Das habe Vertrauen geschaffen und es wurde großen Wert auf Transparenz gelegt.

Die Region profitiert auf vielfältige Weise: Es gibt jetzt schon mehr Anfragen auf Ansiedlungen als vor dem Start von Tesla. In einem passenden Umfeld ziehen andere nach, mit entsprechenden Arbeitsmarkteffekten. Gewerbesteuererinnahmen werden Schulen und Kitas zu Gute kommen. Auch im Bereich der erneuerbaren Energien wird es zu Beschleunigungen kommen. Darüber hinaus gibt es überregionale Effekte: Die Fabrik wird nicht für Brandenburg, auch nicht für Deutschland gebaut. Ziel von Tesla ist es, den Weltmarkt abzudecken. Es wird insofern eine positive Wirkung auf die Exportquote geben.

Brandenburg wird qualifizierte Arbeitskräfte brauchen

Es werden tausende qualifizierte Arbeitskräfte in Brandenburg gebraucht werden. Das Fachkräftepotenzial vor Ort wird nicht ausreichen, weil nach der Wende viele junge Menschen aus Brandenburg abgewandert sind. In einigen Regionen sei es eher zu Deindustrialisierung gekommen. Das könne sich in Zukunft ändern, betont Gundolf Schülke, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostbrandenburg. Um Fachkräfte anzuziehen, muss auch mehr im Bereich Aus- und Weiterbildung getan werden.

Möglicherweise könnten auch Personen aus den Bereichen Schienen- oder Luftfahrt kommen, oder aus dem angekündigten Stellenabbau der großen deutschen Automobilproduzenten. Eine hohe Anzahl von Pendler_innen ist absehbar. Es könnten etwa ein Drittel aus dem Berliner Raum kommen, zusätzlich aus dem Nachbarland Polen und aus Sachsen.

Auch Hochschulen stellen schon Konzepte zur Kooperation vor. Christoph Hahn von der IG-Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen ist optimistisch: „Der Autostandort Berlin-Brandenburg-Sachsen nimmt an Fahrt auf und das ist gut so.“ Er ist überzeugt, dass mit der Zeit der Mehrwert der Tarifverträge anerkannt werden wird und Tarifverträge bei Tesla Einzug halten werden. Die IG Metall sei hier gut aufgestellt.

Chancen für Grünheide und in Puncto Nachhaltigkeit

Tesla wird die Elektromobilität unterstützen und beschleunigen – mit großen Chancen für die deutschen Automobilzulieferer. Grünheide wird sich verändern. Es wird seinen dörflichen Charakter verlieren. Nicht alle ökologischen Fragen und des Ressourcenverbrauchs sind geklärt, auch der Druck auf die Wohnsituation wird zunehmen. Daneben stehen positive Auswirkungen: Eine der größten Photovoltaikanlagen zur Eigenstromerzeugung soll auf dem Dach der Fabrik entstehen und der Ausbau von elektronischen Ladesäulen wird schneller voranschreiten. Es wird auch positive Effekte auf die Infrastruktur geben und andere Frequenzen im Zugverkehr als bisher. Jörg Steinbach freut sich über die Ergebnisse der Verhandlungen: „Auf einmal weiß die Welt, wo Brandenburg auf der Landkarte ist“.

Hintergrund: Am 18. Februar 2021 lud der Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit dem Landesbüro Brandenburg zur Podiumsdiskussion mit Jörg Steinbach, dem Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Christoph Hahn von der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen und Gundolf Schülke, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostbrandenburg, ein. Diskutiert wurde die Bedeutung der Tesla-Ansiedlung in Grünheide für den Wirtschaftsstandort Brandenburg.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne per E-Mail oder telefonisch an:
Frau Marei John-Ohnesorg, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Managerkreises der Friedrich-Ebert-Stiftung. E-Mail: marei.john@fes.de, Tel: 030-26935-7051.